

Kemberg-Zeitung

vormals General-Anzeiger für Kemberg, Bad Schmiedeberg und Umgegend



Erscheint wöchentlich dreimal: Montag, Mittwoch und Freitag abends mit dem Datum des folgenden Tages. / Wöchentliche Beilagen: „Landmanns Sonntagsblatt“ und „Militärisches Unterhaltungsblatt“. — Bezugspreis: Monatlich für Abholer 1,25 M., durch Boten ins Haus gebracht in Kemberg 1,35 M., in den Landorten 1,40 M., durch die Post 1,45 M. — Im Falle höherer Gewalt, Betriebsstörung, Streik u.ä. erfolgt jeder Anspruch auf Lieferung bzw. Rückzahlung des Bezugspreises.

Anzeigenpreis: Die Spaltenweise Preitszeile oder deren Raum 15 Pfg., die Spaltenweise Reklamezeile 40 Pfg., Ausnahmestücke 50 Pfg. / Für Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen, sowie für richtige Werbung unentgeltlich geschriebener oder durch Fernsprecher aufgegebenen Anzeigen wird keinerlei Garantie übernommen. Belegzugabehöhe: 10.— M., das Laubend, sonstige Postzugabehöhe. Schluß der Anzeigenannahme vormittags 10 Uhr, größere Anzeigen tags zuvor.

Amtsblatt für den Magistrat zu Kemberg, das Amtsgericht und verschiedene Gemeinden

Nr. 38

Donnerstag, den 28. März 1929

31. Jahrg.

Sonnabend, den 30. März, von 18 Uhr an wird am Ausgange der Wittenbergerstraße

Bösch-Erde

verkauft.
Kemberg, den 27. März 1929.
42) Der Magistrat.

Neues in Kürze.

* Der neue 4600-Tonnen-Dampfer „Europa“, der im August in Dienst gestellt werden sollte, ist das Dyer eines Riesenwerkes geworden. Der Brand riesigen Maßstabes hervor.
* Der Reichspräsident hat dem kaiserlichen Reichsgerichtspräsidenten Dr. Simons mit einem besonderen Schreiben für seine Verdienste gedankt.
* Die Nachrichten über die Pariser Reparationsverhandlungen lauten jetzt viel pessimistischer. Die offizielle Erklärung über die Höhe der Zahlungen ist noch nicht erfolgt.
* Beim de Winter hat jetzt offiziell mitgeteilt, daß er aus Gesundheitsrücksichten zurücktreten werde. Die spanische Diktatur bleibt inoffen bestehen.

Die Optimisten Schweigen.

Kann man sich in Paris einigen?

Paris, 26. März.

Man rechnet darauf, daß Owen Young bereits für Mittwoch eine neue Vorklärung der Sachverhalte einbringen wird. Ob dann die offizielle Erklärung über die Jahreszahlungen eröffnet wird, bleibt jedoch weiterhin fraglich.

Bemerkenswertes ist von dem Optimismus der vergangenen Woche wieder in den französischen und englischen Zeitungen heute etwas zu merken. Die Mächte weisen darauf hin, daß die Sachverhalte strenges Schweigen bedürftig wären. Man hebt ferner hervor, daß auf der Vollversammlung am Montag die Zahlenfrage noch nicht angeht werden konnte. Dies führt man nach englischen Meldungen darauf zurück, daß Dr. Schäfers in einer privaten Unterredung Owen Young einen Zusammenhang zwischen dem Schweigen und der geringen Aussicht auf einen Erfolg gesehen hätte, ihn nicht in der Vollversammlung zu nennen, da dann alle Verhandlungsaussichten zunichte würden. Nimmere versuche man, in inoffiziellen Verhandlungen unter Einzugsziehung Dr. Schäfers eine Verhandlungsgrundlage zu finden.

Hindenburg an Dr. Simons.

Das Abschieds schreiben für den Reichsgerichtspräsidenten

von Berlin, 27. März.

Der Reichspräsident hat an den am 1. April aus seinem Amte scheidenden Reichsgerichtspräsidenten Dr. Simons in Leipzig nachfolgendes Schreiben gerichtet

„Sehr verehrter Herr Reichsgerichtspräsident!“

„Ihre Arbeit während dieser sechs Jahre ist ein außerordentliches Verdienst gewesen. Sie haben auf einer Laufbahn zurück, wie sie nur wenigen beschieden ist.“

„Daß es Ihnen vergönnt war, auf dem Gipfel Ihrer Schaffenskraft unter Mithilfe von dem von Ihnen so geliebten Richteramt die Leitung des Reichsgerichts zu übernehmen, ist ein außerordentliches Verdienst gewesen. Sie haben die Leitung des Reichsgerichts mit der Ihnen eigenen Energie gegen sich selbst haben Sie sich die Ehre erwirbt, die Leitung des Reichsgerichts zu übernehmen. Sie haben die Leitung des Reichsgerichts mit der Ihnen eigenen Energie gegen sich selbst haben Sie sich die Ehre erwirbt, die Leitung des Reichsgerichts zu übernehmen.“

„Empfangen Sie hiermit meinen tiefempfindlichen Dank für die Arbeit, die Sie während dieser sechs Jahre geleistet haben. Ich hoffe, daß Sie in der Zukunft noch viele glückliche und erfolgreiche Jahre erleben werden.“

„In unauferleglicher Verehrung und mit freundlichen Grüßen bin ich Ihr
Hindenburg.“

Ausschuß genehmigt Steuerordnungen.

Mit 15 gegen 14 Stimmen.

Berlin, 27. März.

Der ständige Ausschuß des Reichsgerichts hat die von der Regierung erlassenen Steuerordnungen über die Verlagerung der Hauszinssteuer und über die Grundsteuer mit 15 gegen 14 Stimmen genehmigt. Ferner wurde noch eine Verordnung über die Mineralsteuergewinnung, die durch die letzte Entscheidung des Staatsgerichtshofes notwendig geworden war, angenommen.

Von den Deutschnationalen war verlangt worden, daß die Steuerordnungen höchstens für ein Vierteljahr Geltung

haben dürfen. Darüber hinaus wurde angeordnet, daß man wegen dieser Steuerordnungen erneut den Staatsgerichtshof anrufen werde, da die Bestimmungen nicht dem Staatsrat vorgelegen hätten.

Finanzminister Dr. Söpperer-Aischl erklärte, die Bestimmungen der neuen Steuerordnung sei durch das Urteil des Staatsgerichtshofes vom Jahre 1925 getilgt. Der Regierung werde zur Pflicht gemacht, die für die ordnungsgemäße Verwaltung des Landes und der Gemeinden notwendigen Mittel zu beschaffen. Die Steuerordnung sei dem Landtag rechtzeitig angelegt worden. Die Opposition habe ihre Verfassungsbeschwerden zurückgezogen. Es könne keine Rede davon sein, daß die Steuerordnungen nur für ein Vierteljahr erlassen werden. Das Oberverwaltungsgericht mache den Gemeinden ausdrücklich zur Pflicht, Steuern auf das gesamte Haushaltsjahr abzuführen. In der weiteren Ausprache blühte auch der Vertreter der Deutschen Volkspartei an, daß man wegen der Steuerordnungen den Staatsgerichtshof anrufen werde.

Brief Hugenberg's an Amerika

„Hüter der Kultur.“

Berlin, 25. März.

Durch Veröffentlichung verschiedener Blätter ist in der deutschen Presse jetzt ein Brief bekannt geworden, den der Führer der Deutschnationalen, Dr. Hugenberg, an sämtliche amerikanischen Senatoren, Abgeordnete, Politiker und andere bedeutende Persönlichkeiten geschrieben hat. Der Brief, der jetzt aus von der deutschnationalen Pressestelle veröffentlicht wird, lautet u. a. folgendes:

„Die Verhandlungen über eine ewigwährende Regelung des deutschen Kriegeschatzes gegenherzogen den Willkür des amerikanischen Volkes, das durch die gewöhnliche Stimme im Sinne einer ewigen Befriedigung der Welt in die Wege geleitet zu werden. Diese Befriedigung wird mir erreicht, wenn Deutschland frei die Möglichkeit genommen wird, unter der Ägide zu stehen.“

„Die äußeren und inneren Feinde des deutschen Volkes behaupten noch immer, Deutschland und insbesondere seine rechts eingestellten Kreise hätten den Krieg verschuldet. Die neue Weltanschauung aber hat aber die Gültigkeit des Wortes behauptet, das Hindenburg auf dem Schicksal von Europa beruht. Mit reinem Herzen sind wir in den Krieg gezogen, und mit reinen Händen haben wir das Schwert geführt. Auch heute denkt die Deutschnationale Volkspartei an keinen Verräter. Aber deshalb brauchen wir uns doch nicht widerprüchlich die Bestimmung gefallen zu lassen, die mit der Kriegsschuldfrage auf den deutschen Namen gelegt wurde. Wir sympathisieren mit den Bestrebungen zur Lösung des Krieges. Wenn wir trotzdem der Weltöffentlichkeit das Wort sagen, daß das von Präsident Wilson verkündete Selbstbestimmungsrecht der Völker auch für das deutsche Volk Gültigkeit erhält. Wir wollen keinen Krieg, wir wollen aber auch Recht und unsere Freiheit.“

Nur die Ansehen, die Deutschland — in der Hauptstadt von Amerika — genossen, ermöglichen die Ausübung der Rechte an die Weltöffentlichkeit. Zur Zeit also zahlen die Amerikaner die Tributlasten Deutschlands. Sie sind es — sicherlich ohne jeden Willen, aber tatsächlich — den Willen des amerikanischen Finanziers, der die Weltöffentlichkeit in die Irre führt. Sie sind es, die auch dem Weltöffentlichkeit in Deutschland die Mittel in die Hand geben, staatspolitische und wirtschaftssozialistische Experimente zu machen. Amerika hat mit Willkür auf das in Deutschland angelegte Kapital kein Interesse daran die Jahreszahlungen über die Bestimmungsfähigkeit zu legen.“

Die Deutschnationale Volkspartei will eine vernünftige und gerechte Lösung der Tributfrage. Die Revision des Einlösung darf den Grundbesitz nicht widerprechen, die der Präsident Wilson in seinen 14 Punkten auspricht, und auf Grund deren das deutsche Volk die Waffen niederlegte. Treibt man Deutschland durch eine unvernünftige Politik und durch untragbare Lasten zur Verzweiflung, so treibt man es dem Volke in die Irre. Dann erst ist Deutschland eine Gefahr.“

Die Deutschnationalen lehnen daher einen Pakt mit den Sozialisten ab. Der Sozialismus ist die Vorstufe des Bolschewismus. Die Deutschnationalen sind jedoch das einzige Bollwerk gegen das Chaos.“

„Nacht man uns durch eine unvernünftige Regelung der Tributlasten den Kampf unmöglich machen, die das Chaos über Deutschland und damit über Europa herein und bringt schließlich die ganze zivilisierte Welt in Gefahr. Denn der Bolschewismus und Sozialismus ist nicht eine Besonderheit Russlands, sondern eine weltliche Gefahr, der internationalen Weltöffentlichkeit, die unter Umständen auch über die Ozeane springt wie die Wutpeste.“

„Andere Sache ist Gute Sache.“

„Je nach der politischen Einstellung hat der Brief Hugenberg's in den deutschen Zeitungen lebhaften Widerspruch oder auch schärfste Ablehnung erfahren.“

Stellung des Reichsstatistikbureaus.

Berlin, 26. März. Amlich wird mitgeteilt: Das Reichsstatistikbureau verabschiedete in seiner heutigen (Montag)-Sitzung den Entwurf eines Einführungsgesetzes zum Allgemeinen Deutschen Strafgesetzbuch und zum Strafverfolgungsgesetz. Der Entwurf wird befristet dem Reichstag zugeleitet werden, da der Reichstag darauf Wert legt, noch vor der endgültigen Verabschiedung des neuen Strafgesetzbuches und des Strafverfolgungsgesetzes das Einführungsrecht zu beraten

Polnische Invasion in Danzig.

Or. Gegenwärtig findet in der Technischen Hochschule in Berlin eine Danzig-Ausstellung statt, die in der nächsten Zeit auch nach verschiedenen anderen deutschen Städten kommen wird. Sinn und Zweck dieser Ausstellung ist, die wirtschaftliche und kulturelle Verbindung des deutschen Mittellandes mit dem durch den Verlust der Provinz militärisch geschaffenen sogenannten Westpreußen unter Polens Protektorat enger zu gestalten. Wie sehr die deutsche Stadt Danzig von dem polnischen Eindringen bedroht ist, deutet die Veröffentlichung einer umfangreichen polnischen Denkschrift durch ein deutsches Nachrichtenbüro auf. Es hießte dahingestellt, ob, wie Polen behauptet, die Denkschrift nicht amtlich ist oder ob sie aus einer halbamtlichen Feder kommt. Ihr Inhalt deutet sich jedenfalls mit der bisherigen Politik Polens in Danzig. Diese Politik läßt sich kurz mit zwei Schlagworten charakterisieren: Rückwärtslose Entnationalisierungspolitik auf polnischem Staatsgebiet, friedliche Durchdringung und wirtschaftliche Expansion in Danzig.

Niemand wird in Danzig die Gefahr verkennen, die für die polnische Stadt Danzig in dieser Politik liegt. Einem solchen Angriff ist bedeutend leichter zu begegnen, als einer Politik des Walfes im Schatzspeise. Es besteht dabei noch die Gefahr, daß viele Kreise der Bevölkerung, die vielleicht im Augenblick gewisse wirtschaftliche Vorteile haben, allmählich in ihrer nationalen Abwehr geschwächt oder teilnahmslos gemacht werden.

Auf wirtschaftlichem Gebiet ist der Einfluß der polnischen Politik auf den deutschen erkennbar. Polen treibt danach, zunächst eine Gleichzeitigkeit der wirtschaftlichen Konstruktion Danzigs mit der Polens herbeizuführen. Das nächste Ziel ist die Anlehnung der Danziger wirtschaftlichen Organisationen an die polnischen. Der Anfang ist in dieser Richtung bereits in der Frage der Ausfuhrkontrollen gemacht. Es läßt dabei nicht unbekannt werden, daß die Eingliederung in die polnische Wirtschaftsorganisation für die Danziger Wirtschaftskreise ein „conditio sine qua non“ war, da sie sonst zu einer Aufrechterhaltung ihrer Betriebe nicht in der Lage gewesen wären.

Es liegt durchaus im Rahmen dieser Politik, daß die lokale Selbständigkeit Danzigs und die Wahrung seiner finanziellen Eigenart von amtlichen polnischen Stellen immer wieder anerkannt wird. Trotzdem muß man bereits jetzt darauf gefaßt sein, daß der nächste wirtschaftspolitische Vorstoß nicht lange auf sich warten lassen wird. Das nächste Ziel ist: Vereinfachung der Währungsfrage! Man wird zwar von polnischer Seite jetzt nach dem Bekanntwerden der polnischen Pläne, die für den Renner der Verhältnisse nichts Neues bringen, etwas zurückhalten und besonders vorsichtig sein, dürfte aber begreifen das Endziel kaum aus den Augen verlieren, zumal man in auch noch andere Mittel der „friedlichen Durchdringung“ in Anwendung bringen kann.

Bekanntlich besteht die Bestimmung, daß bei Streitigkeiten im Hofenspruch möglichst eine Parität der Angestellten Danziger und polnischer Nationalität herbeigeführt werden soll. Die Folge davon ist, daß Polen jetzt mit allen Mitteln versucht, jede freiwerdende Stelle im Hofenspruch mit einem Polen zu besetzen. Bist es doch bereits einer polnischen Hofenspruchmandat in Danzig. Dasselbe Laßt wird auch bei der Eisenbahn verfolgt. Gleichzeitig haben die amtlichen polnischen Stellen in letzter Zeit mit einer gewissen Erfolg versucht, Einfluß auf die innere Organisation der polnischen nationalen Minderheit in Danzig zu gewinnen. Diese Minderheit hatte sich immer mehr dem übertragenden deutschen Kulturinfluß ausgenutzt und sich dadurch nicht immer mit dem Verhalten der polnischen Amtstellen gegenüber Danzig einverstanden erklärt. Aus auf dem Boden dieser Minderheit aufbauen konnte aber die polnische Regierung ihre Bestrebungen der kulturellen Durchdringung Danzigs im polnischen Sinne fördern. Der Kampf um die Macht innerhalb des Danziger Polentums ist zwar noch nicht abgeschlossen, das Ergebnis aber dürfte kaum zweifelhaft sein, da auf Seiten der polnischen Regierung die große Macht der Subventionen liegt.

Der Abwehrkampf von Danziger Seite kann sich zunächst nur darauf erstrecken, immer wieder während die Stimme zu erheben und den Zusammenstoß mit dem Mutterlande immer enger zu gestalten. Eine wirksame Hilfe kann ihm Deutschland dabei leisten, indem es in jeder Weise bemüht ist, deutsche Organisationen nach Danzig zu ziehen, die deutsche Wirtschaft an Danzig zu interessieren und die Kenntnis der Danziger Verhältnisse in Deutschland selbst immer mehr zu vertiefen. Danzig kämpft um seine nationale Existenz, es kann aber diesen Kampf nicht führen unter dem Damoklesschwert des wirtschaftlichen Zusammenbruchs es muß daher immer wieder wirtschaftlich Kompromisse mit seinem Hinterland eingehen; denn ein wirtschaftlich zusammengebrochenes Danzig ist auch national nicht widerstandsfähig. Solange aber das deutsche Mutterland treu zu Danzig steht, so lange wird Danzig als eine deutsche Festung an der Ostsee stehen und allen Einwirkungsversuchen Polens Widerstand entgegenstellen.

Am 12. Mai Neuwahlen in Gashen.

Dresden, 27. März. Das Gesamtministerium hat beschlossen, die Neuwahlen zum Landtag am 12. Mai 1929 stattfinden zu lassen.

Karfreitag

Einmal im Jahr,
Seele, halte dein Wachen an:
Laß des Lebens ruhelos Klopfen
Gleich einer fernen Quelle vortropfen,
Die deinen Durst nicht stillen kann . . .

Einmal im Jahr
Denke dem göttlichen Wunder nach:
Daß sich einer gegeben für viele,
Unberührt, treu seinem Ziele,
Treu dem Wort, das er lebend sprach.

Einmal im Jahr
Brühe, was jene Liebe heißt,
Jene Liebe, die alle umspannte,
Dringe in ihren heiligen Geist!

Einmal im Jahr
Fühle ein Feuer, das sehnend brennt:
Laß des Karfreitags erschütternde Schauer
Sprengen die kalte, feindliche Mauer,
Die Mensch von Menschen selbstsüchtig trennt —

Einmal im Jahr!

Aus der Heimat und dem Reiche.

Kernberg, den 27. März 1929

* Als eine erhebende Feier gestaltete sich, von schönem Wetter begünstigt, am vergangenen Sonntag die Feier der diesjährigen Konfirmanden, die um 1/2 10 Uhr im Zuge, angeführt von ihren Seelsorgern, unter friedlichem Glockengeläut zur Kirche sich begaben, wobei dies Mal der Einzugs durch den Haupteingang erfolgte. Seine Eingeweiungsanrede hatte Herr Propst Vertram zugrunde gelegt die Worte Lpp. 10, v. 33 und Gal. 5, v. 7. Im Anschluß an die Eingeweiungsfeier fand statt die Feier des hl. Abendmahls, in erster Linie für die Konfirmanden und deren Angehörigen. Zur Förderung der Sache diente es, daß dies Mal die Beichte der Erwachsenen um 9 Uhr voranging.

Im Zusammenhang mit der Eingeweiung fand die feierliche Schulentlassung, die gestern Dienstag Vormittag 9 Uhr im Saale zum „Blauen Hekt“ stattfand und die der Bedeutung der Stunde entsprechend einen ernsten Charakter trug und somit als eine schöne Ergänzung zur Eingeweiung sich darstellte. In diesem Sinne erwähnte auch Herr Rektor Köhler in seiner Entlassungsanrede die Kinder zunächst, die Entlassung mit ihren ersten Gelübden nicht zu vergeffen. Wenn sie nun zur Entlassungsfeier versammelt seien, so sei es Freude und Ernst zugleich, der ihre Herzen erfülle und erfüllen müsse, und es sei erfreulich, wo die Freude den Ernst überwiegt. Im übrigen war es ein Wertvolles, was er betonte und im Einzelnen ausführte, diese Stunde der Schulentlassung Anlaß gebe: zu berechtigter Freude, zu innigem Dank, zu fester Hoffnung und zu richtigem Gelübde. Hier gut vorgezogene Gedächtnisformationen, deren Inhalt dem Charakter und dem Ernste der Schulentlassung entsprach, tragen zur würdigen Ausgestaltung der Entlassungsfeier wesentlich bei, ebenso zwei Chorgesänge „Sei mir gegrüßt“, „Droben steht die Kapelle“; ferner der 23. Psalm, gesprochen von den Konfirmanden und dazu das Gebet eines Lehrers. Mit dem Gesange der Konfirmanden „So nimm denn meine Hände“ und den letzten beiden Versen des Liedes „Ich bleib mit deiner Gnade“ fand die eindrucksvolle Feier ihren Abschluß, die gewiß ebenso wie die Eingeweiung den Konfirmanden und ihren Angehörigen in schöner Erinnerung bleiben wird. — Mit der Entlassungsfeier war verbunden eine Ausstellung der besten Arbeiten von Schülern und Berufsschülern, welche alle Zeugnis ablegten von dem guten Können und schönen Leistungen derer, welche auf diesen Arbeiten — Zeichnungen sowie weibliche Handarbeiten — genannt waren und welche von den anwesenden Eltern und Angehörigen der Konfirmanden mit lebhaften Interesse betrachtet wurden.

* Wir weisen auch an dieser Stelle darauf hin, daß die Mitglieder der Kirchlichen Körperchaften gebeten sind, am Gründonnerstag abends 1/8 Uhr an der Beichte und der Feier des heiligen Abendmahls teilzunehmen. — Die Vormittagsgottesdienste beginnen am Sonntag nach Ostern wieder um 9 Uhr, am Ostermontag noch um 1/2 10 Uhr.

* Ein Zusammenstoß zwischen einem Auto und einem Radfahrer erfolgte am Montag abend in der engen Leipziger Straße bei Fleischermeister Ernst Bachmann. Der Radfahrer, der von der Mauer kam, fuhr vor das Auto und wurde von diesem erfaßt. Wie durch ein Wunder kam der Radfahrer heil davon, jedoch blieb das stark beschädigte Rad übrig. Es ist vermerkt, daß gerade an dieser gefährlichen Stelle noch keine ernsten Unfälle erfolgt sind.

* Radfahrer denkt an den 1. April! Vom 1. April ab müssen bekanntlich alle Fahrer am Hinterrad mit einem „Kazenaug“ versehen sein. Jeder handelt im eigenen Interesse, wenn er rechtzeitig an die Anschaffung denkt, sonst sind Strafmandate und andere unnötige Kosten die Folge, abgesehen davon, daß durch das Fehlen dieses Kennzeichens mancher Unfall entstehen kann.

* Neue Bezeichnungen für landwirtschaftliche Schulen. Wie der „Amtliche Preussische Vorkursdienst“ mittelt, ist durch einen Rundschreiben des Ministers für Landwirtschaft, Domänen und Forsten bestimmt worden, daß die landwirtschaftlichen Schulen der Landwirtschaftskammern vom 1. d. Jz. ab die Bezeichnung „Landwirtschaftsschule und Wirtschaftsberatungsstelle“ zu führen haben.

* Rotta. Wir werden gebeten, darauf aufmerksam zu machen, daß am beiden Osterfeiertagen der Gottesdienst in Rotta um 1/2 10 Uhr beginnt, am Karfreitag jedoch um 2 Uhr nachmittags.

* Fessen, 25. März. Eine Jugendherberge wird hier eingerichtet werden. Sie soll später so vergrößert werden, daß abgesehen von den Postlagern, über 20 jugendliche Unterarten finden können. Die Jugendherberge wird Eigentum des Gau's Mittelteil im Verband der Deutschen Jugendherbergen sein.

* Halle. (Wolligung der Handwerkerkammer.) Die Handwerkerkammer zu Halle hielt am Donnerstag im Stadtverordnetenversammlungsaale eine Vollversammlung ab. Als Vertreter der Regierung war Staatskommissar Löffmann anwesend, der in seiner Begrüßungsanrede auch andeutete, daß er wohl zum letzten Male anwesend sein werde, da nach den neuesten gelegigen Bestimmungen der Regierungskommissar abgeschafft wird. Aus dem Geschäftsbericht ging hervor, daß im verfloffenen Jahre wieder rege Arbeit zur Förderung des Handwerks geleistet worden ist. Die Versammlung nahm einstimmig einen Antrag an, monach Lehrlinge und Lehrlinginnen, die denen sich Erstbeimungen eileptischer Art zeigen, in das Friseurgewerbe nicht aufgenommen, werden dürfen. Ferner wurde ein Antrag angenommen monach die Gefellenzzeit in den Meisterprüfungsordnungen — mit Ausnahme derjenigen für das Bäcker-, Fleischer-, Friseur-, Konbitorer-, Maurer-, Schornsteinfeger-, Steinmetz-, und Zimmerer-Handwerk auf 5 Jahre festgesetzt wird. Der neue Etat zeigt gegenüber 1928 nur ein Mehr auf der Ausgabe Seite von 3000 RM. gegen 1928. Zur Zerzung sollen die Verträge um 66 Prozent erhöht werden. Der Etat wurde einstimmig genehmigt.

Des Karfreitags wegen gelangt die nächste Nummer am Sonnabend mittag zur Ausgabe.

Anzeigen

für dieselbe erbitten wir bis spätestens
Donnerstag nachm. 4 Uhr
Der Verlag.

* Magdeburg. Schwere Sturz. Infolge Waderbruchs stürzte an der Ede Gienbaler und Rogger Straße der Monteur L. mit seinem Motorrad. Der Berunglückte trug ansehnliche innere Verletzungen davon und wurde von der Feuerwehr ins Krankenhaus gebracht.

* Magdeburg. Wer hat ihn gesehen? Vermißt wird seit etwa 14 Tagen der Klempnerlehrling Walter Kraberg von hier. Er ist 15 Jahre alt, 1,60 Meter groß, schlank, hat dunkelblondes Haar, blaue Augen, lidenhafte Zähne und Senfuß. Bekleidet war er mit blauer Mütze, dunkelgrüner Toppe, langer brauner Mantelstiefeln und schwarzen Schuhschäben.

* Ebersdorf. Mauer einsturz. Bei dem Gutbesitzer R. Jachau stürzte plötzlich die Mauer einer Scheune ein. Die Ursache des Einsturzes liegt in dem Hochofener, das an der Mauer mehr als 75 Zentimeter hoch stand. Mehrere landwirtschaftliche Arbeiter, die auf dem Wege von der Arbeitsstelle gerade zur Zeit des Einsturzes diese Stelle passierten, kamen zum Glück unversehrt davon.

* Halle a. d. S. Früh übtlich! — In der Nacht verstarb der 16 Jahre alte Lehrling Merrens einen Einbruchdiebstahl in das Färbereigebäude der Firma Kuntz in Diemitz zu begehen. Der jugendliche Täter hatte sich durch Einbräuden einer Fensterhebe Eintritt in den Laden verschafft. Zufällig befand sich Frau Kuntz selbst im Laden. Als Merrens sie bemerkte, fand er sich schnell ein Tuch vor, schalt, um nicht erkannt zu werden. Dann stürzte er sich auf Frau Kuntz und würgte sie. Ein gleichzeitig im Laden anwesender 15 Jahre alter anderer Lehrling lief in die benachbarte Gasmühle und holte den Besitzer des Färbereigebäudes herbei, der den jugendlichen Verbrecher festnahm, als er gerade im Begriff war, die ohnmächtig gemordene Frau Kuntz, der er mehrere Taschengelder in den Mund gestopft hatte, über das Treppengeländer in das untere Stockwerk zu werfen.

* Halle a. d. S. Siebzehnjähriger schießt auf die Mutter. Der 17jährige Sohn der Frau G. kehrte unermutet von auswärts in die Wohnung seiner Mutter zurück. Er traf dort seine Mutter und seinen Großvater, den Fleischermeister B. Zwischen den drei Personen muß sich ein Streit entsponnen haben. Denn der junge Mann zog plötzlich einen Revolver und schoß damit auf seine Mutter, die erheblich verletzt wurde. Die Polizei nahm den jugendlichen Revolverhelden fest.

* Jettstedt. Am gleichen Tage — Der Sohn des Bürgermeisters Berger stürzte auf dem Schulhof vom Rade und zog sich eine schwere Gehirnerschütterung zu. Einige Stunden später stürzte der Bahnhofsdiener Schmidt mit seinem Motorrad und trug einen schweren Schädelbruch und einen Schlüsselbeinbruch davon.

* Weimar. Motorrad-Unfall. Am Ausgang der Canadastraße kam ein Motorradfahrer auf dem Feldgrundstück zu Fall und brach ein Bein. Das Motorrad wurde stark beschädigt.

Kirchliche Nachrichten.

Kernberg.
Gründonnerstag abends 1/8 Uhr Beichte und Feier des heiligen Abendmahls Propst Vertram.
Karfreitag.
Kollekte für das Diakonissen-Mutterhaus „Katharinenstift“ in Wittenberg.
Vorm. 9 Uhr Beichte.
Vorm. 1/2 10 Uhr Predigtgottesdienst und Abendmahlsfeier Propst Vertram.
Nachm. 2 Uhr Andacht in der Friedhofskapelle Pfarrer Ahms.
Gommlo.
Vorm. 1/2 9 Uhr Konfirmandenbeichte
Vorm. 9 Uhr Beichte der Erwachsenen
Vorm. 1/2 10 Uhr Predigtgottesdienst und Feier des heil. Abendmahls Pfarrer Ahms.
Aterig.
Abends 8 Uhr bei Herrn Gersbeck Nebenzimmer Bibelstunde Rotta.
Nachm. 3 Uhr Predigtgottesdienst Propst Vertram-Kernberg

aber **Rama** muß es sein -

nur **Rama** Margarine **butterfein!**

1/2 Pfd. 50 Pfg.

Zum Osterfest

empfehle ich prima junges, fettes

Kind-, Kalb- und Schweinefleisch

Kaiserjagdwurst — Mortadella — alle Sorten Wurst
div. Aufschnitt

Wiener Würstchen, Bockwurst und Breslauer

Willy Rätz

Zu den Osterfeiertagen
empfehle prima fettes

Rind-, Kalb-, Hammel- und Schweinefleisch

frische Leber und Flecke
Kaffeler Rippepeer
rohen und gewoksten Schinken
Kaiserjagdwurst, Mortadella
Wiener Würstchen
ff. Bockwurst
alle Sorten Wurstwaren
Ewald Ballmann

Oster-Bonbonieren

von Kant, Most, Birkbraun und Sarotti
Schokoladen-Hasen und -Eier
Erdbeer-, gefüllte Eierbecher, Pastetenier
Marzipanhasen und -Eier, Trüffelier
Bapp-Ostereier und -Hasen
mit und ohne Füllung in reicher Auswahl bei

Richard Arnold, Leipziger Straße 64/65

Für die vielen Glückwünsche und Geschenke zur Einsegnung unseres Sohnes **Eduard** sagen wir hiermit unseren herzlichsten Dank.
Eduard Schild und Frau.

Für die zahlreichen Geschenke und Gratulationen zur Einsegnung unserer Tochter **Margarete** sagen wir hierdurch unsern herzlichsten Dank.
Hermann Theer und Frau

Statt Karten
 Für die vielen Aufmerksamkeiten, Blumen und Geschenke anlässlich der Einsegnung unseres Sohnes **Carl** sagen wir auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank.
Carl Pfeil und Frau

Für die vielen Zeichen der Teilnahme an der Einsegnung unserer **Marianne** danken wir von Herzen.
Paul Dieze und Frau

Zum Osterfest
 empfehle prima
Rind-, Kalb- u. Schweinefleisch
 Kasseler Rippepeer
 Kaiserjagdwurst, Mortadella, Bodwurst
 Wiener Würstchen, Breslauer
Richard Krausemann

Für die zahlreichen Gratulationen und Geschenke zur Einsegnung unseres Neffen **Emil Geist** sagen wir allen unseren herzlichsten Dank.
Karl Schade und Frau.

Statt Karten
 Für die vielen Gratulationen und Geschenke zur Einsegnung unseres Sohnes **Berhard** danken wir herzlichst.
 Familie **Heinrich Strake**.
 Rotta, den 21. März 1929.

Empfehle prima
Rind-, Kalb- und Schweinefleisch
 Kasseler Rippepeer
 Irische Bratwurst und Sülze
 H. Bockwurst - Würstchen - Breslauer
 Kaiserjagdwurst - rohen und gekochten Schinken
Ernst Bachmann

Allen denen, die uns zur Einsegnung unserer Tochter **Martha** durch Blumen, Geschenke und Karten erfreuten, sagen wir hiermit unsern herzlichsten Dank
Albert Kühne und Frau.

Für die uns anlässlich der Einsegnung unserer Tochter **Edith** dargebrachten Glück- und Segenswünsche und sonstigen Ehrungen sagen wir herzlichsten Dank.
Alwin Krüger u. Frau

Herzlichsten Dank
 für die vielen Ehrungen, welche uns zur Einsegnung unseres Sohnes **Ernst** zuteil wurden.
E. Springer und Frau

Für die vielen Gratulationen und Geschenke anlässlich der Einsegnung unserer Tochter **Margarete** sagen wir allen unseren herzlichsten Dank.
Otto Heinrich und Frau
 Rotta.

Für die vielen Aufmerksamkeiten und Geschenke, die uns zur Einsegnung unserer Tochter **Ilse** zuteil wurden, sagen wir hierdurch unseren herzlichsten Dank.
Ernst Pohle und Frau

Für die vielen Geschenke und Gratulationen zur Einsegnung unserer Tochter **Elli** sagen wir herzlichsten Dank.
Otto Semner und Frau

Zu den Feiertagen
 empfehle prima
Kalb- und Schweinefleisch
 Kasseler Rippepeer
 rohen und gefochten Schinken
 Mortadella, Kaiserjagdwurst
 Bodwurst und Würstchen
Ernst Böser

Ob- und Kuchenäpfel
 Weintrauben, Bananen
 Apfelsinen, Mandarinen
 Zitronen
 Pa. Tomaten
 Grün- Rot- Weiß- Birring- Rosen- Blumen-
Kohl

Herzlichsten Dank
 für die vielen Ehrungen, welche uns zur Einsegnung unserer Tochter **Ebertine** zuteil wurden.
Wilhelm Lehmann u. Frau, Gommlo.

Für die vielen Geschenke und Gratulationen, welche mir zur Einsegnung meines Sohnes **Alfred** zuteil wurden, sage ich hierdurch herzlichsten Dank.
Frau Wilhelmine Töpfer, Reuden

Herzlichsten Dank
 für die vielen Ehrungen, welche mir zur Einsegnung meiner Tochter **Gertrud** zuteil wurden.
Helene Heinrich

Empfehle täglich frisch
la Fettbündlinge
 ger. Schellfisch
 ger. Lachsheringe
 ger. Lachs
 Sprotten
 Ferner
prima Matjesheringe
 und Speiseeindöl
Reinh. Hartmann

Mohrrüben, Kohlrüben
 Rettiche, Meerrettich, Zwiebeln, Suppengrün, Sellerie
 Steckzwiebeln
 empfiehlt laufend
Otto Duingue, Kreuzstr. 15

Für die in so reichem Maße erwiesenen Aufmerksamkeiten zur Einsegnung ihrer Tochter **Frieda** dankt herzlich
Anna Weber

Allen denen, die uns zur Einsegnung unseres Sohnes **Helmut** durch Blumen, Geschenke und Karten erfreuten, sagen wir hiermit unseren herzlichsten Dank
Eduard Pannier und Frau

Herzlichen Dank
 für die in so überreichem Maße erwiesenen Aufmerksamkeiten zur Einsegnung unseres Sohnes **Alfred**.
Alfred Nikolaus und Frau
 Kemberg, Palmarum 1929

gibt ab von weißen Am. Zeghornhennen Leistungsstamm und gute Winterleger Durchschnittsleistung im Januar 18 Eier pro Henne.
A. Schulze, Dorfhäuser, Gommlo
 Ehrliches, fleißiges
Mädchen
 mit elterlicher Verbindung zum 1. oder 15. April gesucht.
Otto Jänike, Reinharz

empfiehlt
NSU-Motorrad
 äußerst preiswert zu verkaufen
Leipzigerstraße 39
 Ein harter
Zughund
 zu verkaufen
Reinhold Schäfer, Pratau

Für die erwiesenen Aufmerksamkeiten und Geschenke zur Einsegnung unserer Tochter **Erna** sagen wir unseren herzlichsten Dank.
Karl Burchardt und Frau

Statt Karten
 Für die uns anlässlich der Einsegnung unserer Tochter **Elsa** erwiesenen Aufmerksamkeiten und dargebrachten Geschenke sagen wir herzlichsten Dank.
Ernst Steinig und Frau,
 Gniest.

Apfel, Apfelsinen, Bananen
 Mandarinen, Zitronen, Erdnüsse
 Blumen- Grün- Rot- Rosen- Weiß- Wirsing-
Kohl
 Kohl- Mohr- Rote
Rüben
 Sellerie, Suppengrün
 Meerrettich, Rettiche
Ab Sonnabend Tomaten
 Bündlinge — Heringe — saure Heringe
 Bratheringe in 1 und 4 Ltr.-Dosen
 Kollmöpfe " 1 " 4 " "
 Sardinen " 1 Ltr.-Dosen "
 Sering in Gelsee " 1 " "
 Bismartheringe " 1 " "
 sowie sämtliche Backwaren, Kaffee, Kolonialwaren usw.
 empfiehlt in reichhaltiger Auswahl
Friedr. Reinecke, Lebensmittelgeschäft

Für die zahlreichen Gratulationen und Geschenke zur Einsegnung unseres Sohnes **Ernst**, danken wir herzlichst.
E. Krüger und Frau

Herzlichen Dank
 für die in so überreichem Maße erwiesenen Aufmerksamkeiten zur Einsegnung unserer Tochter **Charlotte**.
Otto Nitzsche und Frau
 Kemberg, Palmarum 1929.

Für die vielen Geschenke und Gratulationen zur Einsegnung ihrer Tochter **Anna** danken herzlichst
Andreas Mayer und Frau

Für die vielen Glückwünsche und Geschenke, die uns zu unserer Vermählung dargebracht wurden, sagen wir hierdurch unseren herzlichsten Dank.
 Kemberg, im März 1929.
Bruno Töpfer und Frau
 Luise geb. Geit

Für die vielen Gratulationen und Geschenke zur Einsegnung meiner Tochter **Elisabeth** sage ich allen herzlichsten Dank.
Frau Frieda Steinig, Reuden



Hotel „Blauer Hecht“

Am 2. Osterfeiertag, abends 8 Uhr

Gastspiel des Stadttheaters Wittenberg

Letzte Vorstellung der Winterpielzeit 1928/29
Der große Erfolg der diesjährigen Saison

Junggesellen-Steuer

Operettenquartett in 3 Akten von Cornelius und Klingner
Spielleitung: Spielleiter Curt Preiß
Musikalische Leitung: Direktor Richard Arnold
Preise der Plätze: Sperrig (num.) 2.—Rm., 1. Platz (num.) 1,50 Rm., 2. Platz 1.—Rm., Galerie 60 Pf. **Vorverkauf** bei **Richard Arnold**, Buchdruckerei, Leipziger Straße

Nach der Vorstellung: **Tanzkränzchen**

Kleinfalberschützen-Verein, Kemberg
Wir veranstalten auf unserm Schießstand (Weinbergstraße) ein

großes Preisschießen

1. Preis: Eine Standuhr im Werte von 140 RM.
2. Preis: Ein Ofenrohr, 3. Preis: Eine Sportbüchse
4. Preis: Eine Flurgarderobe, 5. Preis: Ein Korbfuß (Paddigrohr) und weitere 20 Preise

Beginn am 1. Osterfeiertag, mittags 1 Uhr
Fortsetzung am 2. Feiertag und folgende Sonntage.
Einlage beträgt einschließlich Patronen u. Steuer 55 Pf.
Wir laden hiermit Freunde und Gönner des Schießsports auf das herzlichste ein.

Der Vorstand

Automobil- u. Motorradklub Kemberg und Umgegend
Karfreitag, den 29. März
Anfahrt nach Zahna.
Abfahrt mittags 1 Uhr vom Hotel Palmbaum
Um recht rege Beteiligung bittet
Der Vorstand.

Krieger- und Landwehr-Verein
Sonnabend, den 30. März, abends 7/9 Uhr bei Kamerad Ottensmann
Monats-Versammlung
Um zahlreiches Erscheinen bittet
Der Vorstand.

Waldhaus Niemitz
Morgen Donnerstag
Schlachte-Fest
Um gütigen Zuspruch bittet
Der Vorstand

Ateritz
Freitag, den 29. März, von nachmittags 2 Uhr an
Preis-Stat
wozu freundlichst einladet
Gersbeck

Schützenhaus

Festprogramm für die Oster-Feiertage:

1. Osterfeiertag
Nachmittags ab 4 Uhr: **Kaffee-Konzert**
abends pünktlich um halb 9 Uhr: Die grosse Film-Premiere

Der größte und schönste Ufa-Film des Jahres.
Der Film, der die Welt erobert!

Süß und stark wie edler Tokayer, wild und behexend wie der feurige Czardas, leidvoll und freudvoll wie verströmende Zigeunerweisen.

Ungarische Rhapsodie

Nach den uralten, sich von Generation zu Generation vererbenden Melodien Ungarns schuf der Meister der Töne, Franz Liszt, seine unsterbliche „Ungarische Rhapsodie“. Der Inbegriff ungarischer Seele, Temperaments und Landschaft ist hier im Film aus Lust und Schmerz, Jubel, Freude und Kummer zu jenem beglückenden Ganzen verschmolzen, von dem die gesamte Presse begeistert schrieb:

Dieser Film wird ausnahmslos gross, stark und mächtig wirken von einem Ende des Erdballs bis zum andern.

Hierzu das erstklassige Beiprogramm! **Erstklassige Musikbegleitung**
Als Einlage bringen wir auf einem von Herrn Otto Leibnitz freundlichst zur Verfügung gestellten Columbia-Apparat die unsterbliche „Ungar. Rhapsodie“ in Orchestermusik

Am 2. Osterfeiertag, von nachmittags 4 Uhr an

Grosser Festball

Flotte Ballmusik **Stimmung wie immer**

Prima rindlederne Langstiefel, Schaffstiefel und Arbeitsschuhe
führe ich jetzt ständig am Lager und empfehle dieselben äußerst preiswert
Otto Paasch,
Wittenberger Straße 16

Oster-Postkarten

empfehlen in reicher Auswahl **Richard Arnold, Buchhdlg.**

Poetzsch-Kaffee
zum Osterfest
frisch eingetroffen in Kemberg bei
Wwe. Wilh. Becker, Kolonialw., Wittenbergerstr. 19

Hotel Blauer Hecht

Am Sonnabend und am 1. Osterfeiertag, abends halb 9 Uhr

startet der erste Douglas Fairbanks-Film der diesjährigen Saison, der seinerzeit in New York unter Beteiligung von Zehntausenden und mit persönlicher Anwesenheit von Mary Pickford, Charlie Chaplin und Douglas Fairbanks uraufgeführt wurde.

Der vierte Musketier

Ein prunkvoller Abenteuerfilm nach dem weltberühmten Roman von Alexander Dumas.
Regie: Fred Niblo (Regisseur von „Ben Hur“)

In der Titelrolle:
Douglas Fairbanks

In weiteren Rollen
Adolphe Menjou — Barbara La Marr — George Siegmann — Marguerite de la Motte — Walt Whitmann u. a.

Ein Lächeln auf seinem Gesicht, die Freude in seinen Augen und Liebe in seinem Herzen, das ist **Douglas Fairbanks** fechtend, springend und waghalsige Sensationen ausführend — so wie wir ihn lieben.

Ein ausgezeichnete Film, der turmhoch über Aehnlichem steht! **Douglas Fairbanks** sehen, heisst das Leben lieben.

Gutgewähltes Beiprogramm

Am 1. Osterfeiertag nachm. 3 Uhr: **Kinder-Vorstellung**
Am 2. Osterfeiertag, abends 8 Uhr
Gastspiel des Wittenberger Stadttheaters mit anschliessendem Ball

„WALDFLORA“
Die bekanntesten giftigen Blüten- und Kräuterpflanzen. **Kein Tee!**

Gicht, Reissen, Rheuma, Inthias, Aterverkalkung, Pickeln, Geschwüren, Hautausschlag, Flechten, offene Beinen, Kopfschmerzen, Abspannung, Blutrreinigung Nr. 0
Zoserkrankheit Nr. 1
Blasenleiden Nr. 3
Nierenleiden Nr. 4
Leuzenleiden, Asthma Nr. 5
Gallenleiden Nr. 6
Magen- und Darmleiden Nr. 8
Nerven- und Herzerkrankungen Nr. 9
Stahl-Strungen Nr. 10

Ärztlich empfohlen. Alle wirksamen Stoffe, die durch Kochen und Äußerlich verloren gehen, bleiben erhalten. Daher unüberborene Wirkungen! Nur für vier Wochen nur 3.—RM.
Illustrierte 48 Seiten Broschüre in Apotheken, Drogerien und Reformhäusern kostenlos!
Georg Rich. Pflug & Co., Gera (Thür.)

Herren-Anzüge

Knaben-Anzüge

Kübler-Strickanzüge

zum Osterfest besonders preiswert

August Schulze



Zulassung ausländischer Landarbeiter.

Rechnungsabnahmen des Reichsarbeitsministers.

Im Dezember 1928 wurde das Kontingent ausländischer Landarbeiter für 1929 von Reichsarbeitsminister auf 110 000 festgesetzt...

In Anbetracht der Tatsache jedoch, daß infolge der anfallenden harten Frostes dieses Winters die Frühjahrsarbeit der Landwirte auf einen verhältnismäßig kurzen Zeitraum begrenzt ist...

Beim Jahre dritte Internationale.

Dr. Elias Hurwitz.

Mitte März vor zehn Jahren tagte in Moskau der erste Kongress der kommunistischen Internationale...

In dieser Stelle kann es sich natürlich nicht darum handeln, alle diese einzelnen Kampfaktionen zu schildern...

Ich nur von kurzem Bestand erwiehen hatte, ging man zur Taktik der „Koalition“, der „friedlichen Durchdringung“ der Sozialdemokratie der großen Länder über...

Was sind nun die Resultate all dieser Wandlungen? Aus dem Bericht der Komintern im August vorigen Jahres ergibt sich das folgende Bild ihrer Stärke außerhalb Rußlands (1 800 000 Mitglieder).

Table with 2 columns: Country and Number of Members. Includes entries for USSR, Germany, France, Sweden, USA, England, etc.

Man sieht: nach 10 Jahren unermüdlicher Arbeit und hartnäckiger Bemühungen sind die Erfolge der Komintern in der westlichen Hemisphäre nichts weniger als überwältigend...

Ganz anders stellt sich dagegen die Affäre der Komintern im Orient dar. Die Zahl ihrer Mitglieder hier läßt sich zwar nicht feststellen, aber ihre Leistungen gleichen einem in der ganzen Welt allens verbreiteten geistigen Fluidum...

„Graf Zeppelins“ große Orientfahrt.

Bisher glatter Verlauf.

Auffschiff „Graf Zeppelin“ ist unterwegs auf seiner großen Fahrt nach Palästina. Es hatte den Kurs über Südfrankreich eingeschlagen.

„Auffschiff hoch!“

Bei herrlichem Vollmond ging der Start um 12.30 Uhr nachts glatt vonstatten, trotzdem zuerst eine gewisse Verwirrung durch widrige Winde eingetreten war.

Wunder Passagier hat Beif.

Kurz vor dem Start erwischte man in der Nähe der Aufschiffhalle einen jungen Menschen, der allen Mitteilungsunfähigkeiten getraut hätte...

„Graf Zeppelin“ nähert sich Palästina.

„Graf Zeppelin“ hat Capren hinter sich gelassen und nähert sich Palästina landen wird, ist fraglich.

Der bisherige Fahrverlauf gestaltete sich ohne große Schwierigkeiten. In Rom nämlich hat das Aufschiff als Tagesflug überholt werden. Erst das starke Surren der Motoren erweckte sie.

Spanischer Dreausflug gelungen.

Die brasilianische Küste passiert. Das spanische Dreausflugzeug „Jesus del Gran Poder“ mit dem die Fliegerpiloten Jimenez und Agellina am Sonntag nachmittag in Rio de Janeiro ohne Zwischenlandung zu überqueren, hat die brasilianische Küste erreicht.

Sven Hedins Expedition gesichert. Im Herbst vorigen Jahres hatte sich Sven Hedin an den schwedischen Staat wegen der Bewilligung von 600 000 Kronen zur Durchführung seiner Forschungsreise in Innerasien gewandt.

Advertisement for Kathreiner milk with text: „...und mit Kathreiner trinken Deine Kinder die Milch noch mal so gern!“

Advertisement for the novel 'Unter der Geißel des Lebens' by J. Schneider-Förstl, featuring a small illustration of a man and woman.

daß er sie schlagen und mißhandeln würde, nur damit ihm seine Ehre wieder für alles, was man an ihm verstanden hätte...

Kannst du noch so viel Liebe für mich aufbringen, daß es dich nicht zu viel Überwindung kostet, das zu tun? „Nein!“ sagte sie bitter.

Die „Europa“ brennt!

Deutschlands größtes Schiff zerstört.

— Hamburg, 26. März.

Heute morgen 3.20 Uhr brach auf dem 46000-Tonnen-Dampfer „Europa“ des Norddeutschen Lloyd, der nahezu fertiggestellt war und im August seine Jungfernfahrt antreten sollte, ein Brand aus. Das Feuer griff mit großer Schnelligkeit um sich. Trotzdem der Alarm „Großfeuer“ ausgegeben war und sämtliche Besatzungsmitglieder den Kampf gegen die Elemente aufnahmen, ist das Schiff verloren. Somit sind jahrelange Arbeit und Millionenkosten vergebens gewesen.

Die Riesenafzel am Kai.

Schon als die ersten Schiffe der Feuerwehr eintrafen, fand das Riesenfahrzeug vollständig in Rauch und Flammen gehüllt, wie eine Riesenafzel am Kai. Da der Wind zu nördlich noch günstig war und das Aufsteigen der Rauchwolke, verbotenen wegenmüßigen Löschmannschaften von dem Schiff zu drängen. Bald aber drehte sich der Wind, so daß die Flammen über den ganzen Schiffkörper getrieben wurden.

Mit Hilfe gewaltiger Eisenkräne verlorste man dann Besatzungsmitglieder, immer je zwei und zwei, auf Deck zu bringen, um von hier aus wirksamer gegen das fürchterliche Element vorgehen zu können.

Morgens gegen 8 Uhr lösten es, daß die Gewalt des Feuers gebrochen war. Man versuchte durch das Afterschiff zu dringen, um von hier aus wirksamer gegen das fürchterliche Element vorgehen zu können.

Die Wände waren verrogen und durchgelaufen, die Holzverkleidung war zum Feuer verzehrt. Hatte man gehofft, wenigstens etwas retten zu können, so wurde diese Ansicht schon um 9 Uhr wieder zertrümmert. Infolge der riesigen Wasserengen, die während des Lösches in der Nähe gelandet worden waren, begann sich die „Europa“ schief auf die Seite zu drehen. Für die Feuerwehmannschaften entstand dadurch eine entsetzliche Gefahr.

Sie drohten durch das kentende Schiff mit in die Tiefe gerissen zu werden.

Deshalb wurde Befehl gegeben, daß sämtliche auf dem Schiff befindlichen Menschen sich in Richtung der Höhe zu bringen. Man beschränkte sich jetzt darauf, vom Lande aus die Schiffswände unter Wasser zu legen. Nach einiger Zeit kam der sich neigende Schiffsteil jedoch auf Grund, so daß die Gefahr des Kentens behoben war. Gegen Mittag unternahm wieder Löschmannschaften mit hoch anzuerkennendem Mut einen neuen Versuch in das Schiffsvornere. Aber das Schiff war

zum Vordersteil bis zu dem Maschinenraum bereits völlig von den Flammen erfüllt.

so daß sich die Feuerwehrente darauf beschränken mußten, das Afterschiff von Flammen frei zu halten. Trotz alledem war an eine Rettung des Schiffes nicht mehr zu denken, und man mußte sich beschränken, verschiedene Teile frei zu halten.

Aus Nah und Fern.

Dresden. Ein Todesopfer des Döbelineer Schanungslüdes. Der am 2. März bei der Entgleisung auf Bahnhöf Döbeline-Alt verwundete Zugführer Runge aus Engelsdorf ist am Sonntag im Döbelineer Krankenhaus gestorben.

München. Graufiger Selbstmord. In der Nähe von Engelhardtzell an der Donau hat ein Schmiedegelübde auf seltsame Weise Selbstmord verübt. Er legte seine Kopf auf den Schmiedeamboss und schaltete das Wasserfall ein. Der mit Wasserfall getriebene Hammer schlug nieder und zertrümmerte ihm den Schädel.

München. Er wollte zeigen, was er konnte. In Unterfranken in Bayern zeigte sich, um den Zufahren ein Verlangen zu machen, ein Handlanger, der Sprengungsvorhaben, auf das mit Pulver gefüllte Holzloch in den Klauen, die Schwerkraft würde ihm nichts schaden. Nachdem die Ladung explodiert war, lag der Landwirt mit schweren Verletzungen am Boden.

Dresden. Das brennende Streichholz. Vormittags gegen 11 Uhr waren Schloßer damit beschäftigt ein Gasrohr im Laden einer Bäckerei in der Nähnhöfstraße auszuwechseln. Dabei entwich Gas, das sich an einem brennenden Streichholz entzündete. Durch die Explosion wurde das Schauerfenster zertrümmert und sonst noch Schaden angerichtet. Personen wurden nicht verletzt.

Leipzig. Wärmefläche explodiert. In einem Saale der Alsterbühnenstraße lagte ein Dienstmädchen eine verschlossene, mit Wasser gefüllte Wärmefläche auf den Gasbrenner. Nach wenigen Minuten begann das Wasser zu kochen. Der Dampf, der nicht entweichen konnte, sprengte die Fläche. Das am Gasbrenner stehende Mädchen wurde von dem heißen Wasser im Gesicht und an der Brust verbrüht und mußte der Sanitätswache zugeführt werden.

München. Das wohnungswandte Sprichwort. Dem Glücklichen schlägt keine Stunde. So lautet ein allbekanntes Sprichwort, dessen Vorläufer von Wighobden in Form eines großen Plakates nachts an den großen, elektrisch betriebenen Zeitturm eines hiesigen Uhren- und Goldwarengeschäfts angeheftet wurde. Wohl wegen der strengen Kälte hatte man den Gang der Uhr schon vor langen Wochen angehalten und sie bis heute noch nicht wieder laufen lassen. Vielleicht gibt dieser Streich Veranlassung, daß die Uhr wieder in Bewegung gesetzt wird.

München. Autodieb muß denken können. Ein Kaufmann, der sich mit seinem Auto auf der Fahrt befand und zu einem neuen Autodieb in einer Straßengasse festgehalten war, hatte seinen Kraftwagen ohne Aufsicht vor dem Lokal stehen lassen. Diese Gelegenheit benutzte ein „Freund“ des schönen Autoparis, den Wagen zu stehlen. Mit einem anderen Kraftwagen nahm der Kaufmann sofort die Verfolgung auf. Er fand auch bald seinen Wagen wieder, allerdings in stark beschädigtem Zustand. Der Dieb war mit dem Wagen einen Baum gefahren und hatte dabei die Klügel getroffen.

Kassel. Straßenjinken ein. In Kassel ist, nachdem sich in den letzten Tagen schon an verschiedenen Stellen der Stadt das Straßenjucken geltend hatte, in einer Straße das Pfälzer in einer Ausbuchtung von 20 Quadratmetern eingeklinkt und in einem Loch von nahezu 3 Metern Tiefe verhaftet worden.

Kassel. Selbstmord eines Bankiers. Im Bedezimmer seiner Wohnung erschloß sich der 50 Jahre alte hiesige Bankier Georg Scheer, der Inhaber des gleichnamigen Bankgeschäftes. Die Gründe sind noch nicht aufgeklärt, doch läßt die Tatsache, daß das Bankgeschäft an Vorlage seine Schalter geschlossen hatte, vermuten, daß geschäftliche Schwierigkeiten die Ursache sein dürften.

Saarbrücken. Kind von einem Schwein zerlegt. In einem laubigen Grünhof ereignete sich ein graufiger Vorfall. Ein dreijähriges Mädchen lag unbewußt in einem Korb im Hofgarten, als plötzlich ein Schwein sich näherte und dem Kind den Kopf vollständig zerlegte. Auch sonst wies das Kind noch schwere Verletzungen auf. Die Kleine war auf der Stelle tot.

Vermischtes.

O. Rahenauge und ihr Fußgänger. Der enorme Automobilverkehr auf den amerikanischen Straßen hat der für den Staat New York gewählten Abgeordneten Rutt sehr zu dem Antrag veranlaßt, den Fußgängern die Verpflichtung aufzuerlegen, während der Dunkelheit ein „von hinten leicht erkennbares Licht“ mit sich zu führen. Der amerikanische Senat wird sich in aller Kürze mit dem ihm etwas komischen, immerhin verständlichen Antrage zu befassen haben. Geht die Vorlage durch, dann werden die amerikanischen Fußgänger nächstens wohl ihre Rahenauge bekommen, wenn das der gefahrbedrohliche Wanderer eine einmündliche Stelle, um ein Leuchtkeilchen zu halten, das ihm höchstlich nicht gut zumutet.

O. Akkumulatoren mit zusehenderen Zahlenwerten. Schon immer wurde es vom Rundfunknehmer als ein erheblicher Nachteil empfunden, daß sich in vielen Fällen überhaupt nicht oder nur schwer erkennen ließ, wie lange die Kraft des Akkus vorhalten wird. Dieser Nachteil war um so empfindlicher, als die Güte des Akkumulators bei übermäßiger Inanspruchnahme unter Umständen leiden konnte. Um mit den sich verändernden Umständen auszukommen, werden jetzt jetzt neuerer Zeit Akkumulatoren in der Handel gebracht, die mit genauen Zahlenwerten versehen sind, und die ganz deutlich erkennen lassen, wie lange die Leistungsfähigkeit des Akkus noch vorhält, so daß für die Folge Mißverständnisse unmöglich sind, die sich aus den bisherigen mangelhaften oder nicht gleichartigen Aufdrucken ergeben konnten.

Er hielt Wort. Sie wußte nicht, was aus ihr geworden wäre, wenn sie seine Hilfe hätte entbehren müssen. Er regelte alles, die ganze Sorge für die Beerdigung nahm er ihr ab. Sie war so betäubt, daß sie sogar verzag, ein Trauerkleid für sich zu kaufen. Hartmann bat Ruth, es für sie zu besorgen. Willens ließ Lisa alles geschehen. Am Abend nach der Beerdigung lagen Lisa und Hartmann sich allein am Tisch gegenüber, und er sagte nach Worten, wie er ihnen sollte, daß nun seines Lebens ein Ende sei. Er wollte es doch verhehlen, darüber zu sprechen. Es wäre herzlich gewesen, das arme, junge Weib mit seiner trübsinnigen Trauer im Herzen schon jetzt am ersten Tage allein zu lassen. Er wollte abwarten, bis ihr Schmerz sich etwas gelegt und sie ihr Gleichgewicht wieder gewonnen hatte.

Die ganze Nacht lag er schlaflos. Wohin geht? Lange hätte er ohnehin nicht mehr bleiben können. Seine Partimitel waren erschöpft. Und nun, nachdem seines Mutter nicht mehr lebte, mußte er schon Lisa Ruth wegen aus dem Klauenhof. Am ersten Frühling er bereits am Schreibtisch und hat in einem Briefe einen ehemaligen Kameraden, der Direktor eines Hamburger Handelshauses geworden war, ihm eine Stelle zu besorgen.

Schon acht Tage später traf von diesem die Nachricht ein, daß er als Buchhalter bei der gleichen Firma Anstellung finden könne. Nun lag die Zukunft klar vor ihm. Es handelte sich nur noch darum, was Ruth dazu sagen würde. Er wartete zwei Tage, ehe er sich die Entscheidung vorlegte.

Sie erklärte nicht, wie er gefürchtet hatte. „Ich gehe natürlich mit dir“, sagte sie ruhig. „Seit acht Tagen bin ich vollständig mit Vertrauen nach uns trauen.“ Er küßte sie leidenschaftlich und ver sprach, alles zu regeln.

Lisa bekam ganz feuchte Augen, als er ihr seinen Plan, nach Hamburg umzuziehen, mitteilte. Sie hätte ihn so gern im Klauenhof behalten. Aber sie sah ein, es ging nicht anders.

Ruth kniete in Hartmanns Zimmer vor einem Schrank und lächelte bestaunt dessen Wäsche in seinen arzenen

Graf Christian gesteht!

„Ich habe meinen Vater gesteht!“

— Bregenz, 27. März.

Nach hundertlangem Verhör hat der verhaftete Graf Christian zu Stolberg-Berger gegenüber Kriminalrat Hoppe ein Geständnis abgelegt. Danach hatte er von seinem Vater an jenem Abend den Auftrag bekommen das betreffende Gewehr zu reinigen und zu prüfen. Dabei ließ verhafteter eine Patrone im Lauf geladen. Als er weiter an dem Tisch beim Sofa mit dem Gewehr herumhantierte, habe, sei die Patrone losgegangen, und die Kugel habe seinem Vater den Schädel zertrümmert. Die Berliner Kommissare sind jetzt darum diese Angaben auf ihre Richtigkeit hin zu untersuchen.

Wenn auch der Lage der Dinge nach die Sache läufig ist, so ist es doch sehr bemerkenswert, daß dieses Geständnis in der Tat kommt, um so mehr, als Graf Christian gerade dieser Sachverhalt bisher hartnäckig geleugnet hat. Ob hier wirklich nur irgendeine weltliche Hemmung vorgelegen haben, oder ob dieses Geständnis nur eine Phase in der Unterwerfung dieses dunklen Falles sein wird, ist nicht zu entscheiden. Nachforschungen der Berliner Kommissare über den „Zusatz“ wird man wohl durch den bereits einvernommenen Berliner Sachverständigen im Schießfach, Ingenieur Schumacher, das Morgengewehr nochmals untersuchen. Allerdings haben die Bregenz Beamten die angelaubte Freiheit der Bregenz, die ihren Schloßverträgen das Morgengewehr zu benutzen, was durch die wichtigste Spuren an dem Gewehr vernichtet wurden. Wie verhalten soll es wegen dieser und anderer Unterlassungen der ersten Wadkommission zu einem Disziplinarverfahren gegen den Jannowitz Oberlandjäger Bever sowie gegen Kriminalkommissar Drenthaupt und Kriminalassistent Siebenauer aus Bregenz. Wahrscheinlich wird man auch noch eine Untersuchung der Verhältnisse der Ermordeten vornehmen müssen, zumal sich herausgestellt hat, daß sich das benutzte Muffelstele Buch mit in Charge befindet.

Handelsteil.

Leipziger Viehmarkt. 25. März. Auftrieb: 820 Rinder, (Banan 156 Ochsen, 301 Bullen, 291 Kühe), 858 Kälber, 73 Färsen, 923 Schafe, 2882 Schweine, zumal 5482 Tiere. — Auftrieb von Fleischern direkt zugeführt: 20 Rinder, 42 Kälber, 60 Schafe, 517 Schweine. Es wurden folgende Viehwertungen notiert: Ochsen 1. — 52 bis 2.40, 2.40 bis 3. — Bullen 1. — 52 bis 2.40, 2.40 bis 3. — Kühe 1. — 45 bis 1.40, 1.40 bis 2. — 38 bis 44, 3. — 30 bis 37, 4. — 20 bis 29, Kälber 1. — 2. — 85 bis 87, 3. — 74 bis 82, 4. — 60 bis 68, — Schafe 1. — 60 bis 72, 2. — 40 bis 60, — Schweine 1. — 79 bis 2. — 78 bis 77, 4. — 75 bis 76, 5. — 72 bis 74.

Produktionspreise. Weizen 223—226, Roggen 205—208, Hafer 218—220, Futter- und Anbaufreier 192—202, Gerste 206, Weizenmehl 25,25—20,75, Roggenmehl 27 bis 28,10, Weizenklein 13,25—13,60, Roggenklein 14,60—14,85, Weizenklein-Mehl 15,10—15,20, Vittoriaerbsen 43—48, Klein Weizen 28—34, Ruttenerbisen 21—23, Weizen 25,50 bis 26,70, Ackerbohnen 23—24, Weizen 29—31, Lupinen (Blau) 46,50 bis 47,20, (Gelb) 23—25,50, Erbsen (rot) 48—54, Raps (schwarz) (Blau 35 Prozent) 20,40—20,60, Weizen (Blau 35 Prozent) 24,80—25, Traubenkörner 14,50—14,80, Soda-Extrakt (Hans-Schrot) (Blau 45 Prozent) 21,60—22,20, Kartoffelflocken 22—22,50 Reichsmark.

Betreuung von Kultur-Weiden.

30 Millionen winzige Weselchen, die alle atmen, Nahrung zu sich nehmen, verbrauchen und Energie abgeben, befinden sich in glücklicher Gesundheit, solange der Mensch ein Früchtchen und Zuckeresser war. Heute steht schon ein großer Teil einsichtiger Ärzte in der ganzen Kulturwelt auf dem Standpunkte, daß zweifellos alle Krankheiten durch fortschreitende Zivilisation und sogenannte kulturelle Ernährung hervorgerufen werden. Biologen und Physiologen, die sich eingehend mit dem Studium der Zellen beschäftigt haben, werten heute schon die Hamnäre in den menschlichen Organen als Ursache aller schweren Krankheiten, vom Keifen und der Wicht angefangen bis zur Schwindel und dem Krebs. — Wer etwas gegen die Hamnäre in seinem Körper tun will, informiere sich über die Wunder im Menschen und verlange gratis die illustrierte 48 Seiten Broschüre der Firma Georg Rich, Flug & Co, Gera T.



Unter der Geißel des Lebens

Roman von J. Schneider-Förstl.

50. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

Aber Mutter und Kind brauchten beide viel Pflege und Wartung. Lisa war wochenlang sehr schwach, und Kellings Mutter ging ganz in der Pflege ihrer Schwägerntochter auf. Niemand hatte daran gedacht, den Besucher zu verdrängen. Als dann die alte Dame in Lisa drang, das Verfallene nachzuholen, hat diese so rührend, ihm nichts zu verraten, daß die Mutter sich endlich einverstanden erklärte und zu schweigen ver sprach.

In der Morgenruhe eines Sonntages kam Lisa in Hartmanns Zimmer gestürzt. Taumelnd sank sie vor seinem Bette in die Knie.

Mutter ist tot! — schlug sie schlagend los.

Ein Herzschlag hatte Frau Kelling ein jähes Ende bereitet. Er hatte sich erschrocken aufgerichtet. „Tot? Frau Lisa?“

Ihre Arme lagen auf seiner Decke. In erschütterndem Weinen hatte sie das Gesicht dagegen gedrückt. Seine Hände tasteten über ihren Scheitel und legten sich dann auf die Hüften.

„Sie haben noch Ihr Kind, Frau Lisa, und Ihren Mann!“ sagte er tröstend.

Da hob sie das Gesicht. Eine brennende Wöte glühte über ihre Wangen. „Ich hätte nicht hereinkommen dürfen — in aller Frühe! Ich wußte mir nicht mehr zu helfen!“

Sie war rührend in ihrer Hilflosigkeit und in der Scham, die sie empfand, vor dem Bette eines anderen als ihres Mannes zu liegen. Seine Rechte streckte sich ihr entgegen und hielt die ihre fest. „Wenn Sie einen Fremden brauchen oder in einem Bedenken, Frau Lisa, so lassen Sie mich es sein! Ich will alles für Sie tun, was ich nur immer für Sie schaffen kann! Verlassen Sie mich über mich!“

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt

urn:nbn:de:gbv:3:3-171133730-61173089819290328-18/fragment/page=0006

Rohrplattenlocher. Auch die Anzüge verlorste sie nachgemacht. Hartmann kam eben in reichen Sprünge die Treppe herauf und trat ins Giebelzimmer. Ruth sah ihm lächelnd entgegen.

„Sitt du zutreiben mit mir, Liebster?“ sagte sie, auf den gedachten Koffer deutend.

„Er kniete neben ihr nieder und drückte den Kopf auf ihre Hand, um ihr das Schließen zu erleichtern. Ihre Hände lagen einen Augenblick aufeinander. Eine tiefe Wöte leuchte in ihren Wangen, als sie seinen Blick begegnete. So hatte er sie noch nie angesehen.“

Er brante sich tiefer und drehte den Schlüssel zweimal in beiden Schlössern. Er sah nicht auf. Aber seine Brust arbeitete in kurzen, harten Stößen. Sein Atem war mehr ein Keuchen.

„Ich bitte dich Ruth — geh! Ich kann nicht mehr!“ rief er heraus.

Sein Blick hatte sie begreifen gemacht, was er meinte. „Geh!“ hat er noch einmal.

Dann griff er tastend nach ihren Händen und bedeckte sie mit Küßen.

„Ich schwöre dir, es hat noch kein Weib in meinem Arm geschlafen. Keines noch. Glaubst du mir?“

Sie sah zu ihm auf. „Ja!“ sagte sie, gleich darauf ihr Gesicht gegen seine Schulter pressend. Aber ihre Arme umfingen ihn trampfhaft.

„Morgen fahre ich nach Hamburg, Wöste, und lade eine Wohnung für uns beide.“ beruhte er sie. „In fünf Lebens fünf Tagen bin ich zurück. Der Welt muß uns in aller Stille trauen, und dann, Ruth — dann!“

Wass Schritt wurde auf der Treppe hörbar. Sie schrakten beide auf, wie bei einem Verbrechen ertappt, als wisse Lisa um das Geheimnis, daß sein Blut nach Ruth schrie.

Am dritten Tage nach Hartmanns Verreise hatte Ruth sich zu dem Entschluß durchgerungen, ihrem Vater alles zu beteuern.

(Fortsetzung folgt.)

Kemnitzer Zeitung

vormals General-Anzeiger für Kemberg, Bad Schmiedeberg und Umgegend

Erscheint wöchentlich dreimal: Montag, Mittwoch und Freitag abends mit dem Datum des folgenden Tages, / Wöchentliche Beilagen: „Landmanns Sonntagsblatt“ und „Illustriertes Unterhaltungsblatt“. — Bezugspreis: Monatlich für Abholer 1,25 M., durch Boten ins Haus gebracht in Kemberg 1,35 M., in den Landorten 1,40 M., durch die Post 1,45 M. — Im Falle höherer Gewalt, Betriebsstörung, Streik usw. ersicht jeder Anspruch auf Lieferung bzw. Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenpreis: Die 5gespaltene Pofteifeile oder deren Raum 15 Pfg., die 3gespaltene Reklameseite 40 Pfg. Ausnahmefälle 50 Pfg. für Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen, sowie für ständige Werbende unendlich geschriebener oder durch Fernsprecher abgegebener Anzeigen wird keinerlei Garantie übernommen. / Beilagengebühr: 10,— M., das Laufen, zuzüglich Postgebühr. Schluß der Anzeigenannahme vormittags 10 Uhr, größere Anzeigen tags zuvor.

Amtsblatt für den Magistrat zu Kemberg, das Amtsgericht und verschiedene Gemeinden

Nr. 38

Donnerstag, den 28. März 1929

31. Jahrg.

Sonnabend, den 30. März, von 18 Uhr an wird am Ausgange der Wittenbergerstraße

Bösch-Erde

verkauft.
Kemberg, den 27. März 1929.
Der Magistrat.

Neues in Kürze.

- * Der neue 480-Tonnen-Dampfer „Gussow“, der im August in Dienst gestellt werden sollte, ist das Opfer eines Riesenfeuers geworden. Der Brand lief großes Unheil herauf.
- * Der Reichspräsident hat dem scheidenden Reichsgerichtspräsidenten Dr. Simons mit einem besonderen Schreiben für seine Verdienste gedankt.
- * Die Nachschicht über die Barfiser Reparationsverhandlungen lautet jetzt viel pessimistischer. Die offizielle Erklärung der Barfiser Reparationskommission ist noch nicht erschienen.



...haben dürfen. Darüber hinaus wurde angekündigt, daß man wegen dieser Notverordnungen erneut den Staatsrat vorgelegen hätte.

Finanzminister Dr. Häcker-Wischoff erklärte, die Rechtmäßigkeit der Form der Notverordnung sei durch das Urteil des Staatsgerichtshofs vom Jahre 1925 geklärt. Der Regierung werde zur Pflicht gemacht, die für die ordnungsgemäße Verwaltung des Landes und der Gemeinden notwendigen Mittel zu beschaffen. Die Steuererlage sei dem Landtag rechtzeitig ausgeteilt worden. Die Opposition habe ihre Verabstimmung oder Verhinderung. Es könne keine Rede davon sein, daß die Notverordnungen nur für ein Vierteljahr erlassen werden. Das Oberverwaltungsgericht mache den Gemeinden ausdrücklich zur Pflicht, Steuern auf das Jahr 1929 zu beschaffen. In der weiteren Ausprache kündigte auch der Vertreter der Deutschen Volkspartei an, daß man wegen der Notverordnungen den Staatsgerichtshof anrufen werde.

Brief Hugenbergs an Amerika

„Hüter der Kultur“

Berlin, 25. März.

Durch Veröffentlichung verschiedener Blätter ist in der deutschen Presse jetzt ein Brief bekannt geworden, den der Führer der Deutschnationalen, Dr. Hugenberg, an sämtliche amerikanischen Senatoren, Abgeordnete, Politiker und andere beachtliche Persönlichkeiten geschrieben hat. Der Brief, der jetzt auch von der deutschnationalen Pressestelle veröffentlicht wird, besagt u. a. folgendes:

Die Verhandlungen über eine endgültige Regelung des deutschen Kriegsschulden geben hervorragenden Mitgliedern des amerikanischen Volkes Gelegenheit, ihre gewichtige Stimme im Sinne einer endlichen Beilegung der Welt in die Waagschale zu werfen. Diese Beilegung wird nur erreicht, wenn Deutschland mit der Möglichkeit genommener wird, hinter der Kutur zu bleiben.

Die äußeren und inneren Feinde des deutschen Volkes behaupten noch immer, Deutschland sei insbesondere seine rechts- und linksgerichteten Feinde hätten den Krieg verschuldet. Die neue Weltkarte zeigt aber, daß die Gültigkeit des Wortes bestritten, das Hindenburg auf dem Schlachtfeld von Tannenberg prägte. Mit reinem Herzen sind wir in den Krieg gezogen, und mit reinen Händen haben wir das Schwert geführt. Auch heute denkt die Deutschnationalen Volkspartei an keinen Angriffskrieg. Aber deshalb brauchen wir uns doch nicht widerprüchlich die Beschuldigung gefallen zu lassen, die mit der Zeit sich in die Luft auflösen wird. Wir sind bereit, die Welt mit unsympathischen mit den Bestrebungen zur Beilegung des Krieges. Wenn wir trotzdem der Ratifizierung des Kellogg-Paktens unsere Zustimmung verweigern, dann geschah das, weil wir den unerschütterlichen Glauben haben, daß die Welt nicht freiwillig anerkennen können. Der Verfallener Vertrag wird das Deutsche Reich zu einer Kolonie der Alliierten degradieren. Wir wollen, daß das von Versailles in Artikel 231 festgesetzte Selbstbestimmungsrecht der Völker auch für das deutsche Volk Gültigkeit erhält. Wir wollen keinen Krieg, wir wollen aber unser Recht und unsere Freiheit.

Nur die Anfechtung, die Deutschland — in der Hauptsache von Amerika — gegeben wurden, ermöglichen die Zahlungen der Tribute an die Alliierten. Zur Zeit also zahlen die Amerikaner die Tributlasten Deutschlands. Sie sind es, die — sicherlich ohne bösen Willen, aber tatsächlich — den Militarismus in Frankreich finanzieren, den Engländern ihren Glanz und die Deutschen ihre Armut. Sie sind es, die auch den Marxismus in Deutschland verbreiten und die Welt in den Kampf zwischen Kapital und Sozialismus zu ziehen. Amerika hat mit Rücksicht auf das in Deutschland angelegte Kapital kein Interesse daran die Zahlungen zu unterbrechen.

Die Deutschnationalen Volkspartei will eine vernünftige und gerechte Lösung der Weltfrage. Die Revision als Endziel ist auf den Grund nicht zu verlassen, die der Präsident Wilson in seinen 14 Punkten aussprach, und auf Grund deren das deutsche Volk die Waffen niederlegte. Treibt man Deutschland durch eine unvernünftige Politik und durch untragbare Lasten der Verweigerung der Freiheit man es dem Sozialismus in die Arme. Dann erbt Deutschland eine Gefahr.

Die Deutschnationalen können daher einen Pakt mit dem Sozialismus ab. Der Sozialismus ist die Wurfscheibe des Bolschewismus. Die Deutschnationalen sind jedoch das einzige Volkswort gegen das Chaos.

Nachdem man uns durch eine unvernünftige Regelung der Tributlasten den Kampf unmöglich, dann bricht das Chaos über Deutschland und damit über Europa herein und bringt schließlich die ganze zivilisierte Welt in Gefahr. Denn der Bolschewismus und Sozialismus ist nicht eine Sonderheit Russlands, sondern eine weltweite Erkrankung der industriellen Menschheit, die unter Umständen auch über die Ozeane springt wie die Grippe.

„Anderer Sache ist eure Sache.“

Je nach der politischen Einstellung hat der Brief Hugenbergs in den deutschen Zeitungen lebhaften Widerspruch oder auch scharfe Ablehnung erfahren.

Sitzung des Reichskabinetts.
Berlin, 26. März. Amtlich wird mitgeteilt: Das Reichskabinetts verabschiedete in seiner heutigen (Montag)-Sitzung den Entwurf eines Einführungsgesetzes zum Allgemeinen Deutschen Strafgesetzbuch und zum Strafvollzugsgef. Der Entwurf wird beschleunigt dem Reichstag ausgeteilt werden, da der Reichstag darauf Wert legt, noch vor der endgültigen Verabschiedung des neuen Strafgesetzbuches und des Strafvollzugsgesetzes das Einführungsgef. zu beraten.

Polnische Invasion in Danzig.

Oz. Gegenwärtig findet in der Technischen Hochschule in Berlin eine Danzig-Ausstellung statt, die in der nächsten Zeit auch nach verschiedenen anderen deutschen Städten kommen wird. Sinn und Zweck dieser Ausstellung ist, die wirtschaftliche und kulturelle Verbindung des deutschen Mutterlandes mit dem Reich der Verfallener Vertrag wirtlich geschaffen sogenannter Preisstaat unter Polens Protektorat enger zu gestalten. Wie sehr die deutsche Stadt Danzig von den polnischen Einmischungen bedrückt ist, hatte die Veröffentlichung eines umfangreichen polnischen Denkschrifts über die wirtschaftliche Lage Danzigs im Jahre 1927, die wir hier wiedergeben, deutlich gemacht. Es ließe sich dahingestellt, ob wir Polen behauptet, die Denkschrift nicht amtlich ist oder ob sie aus einer halbamtlichen Feder stammt. Ihr Inhalt deckt sich jedenfalls mit der bisherigen Politik Polens in Danzig. Diese Politik läßt sich kurz mit zwei Schlagworten charakterisieren: Wirtschaftliche Entnationalisierung auf polnischen Staatsgebiet, friedliche Durchdringung und wirtschaftliche Expansion in Danzig.

Niemand wird in Danzig die Gefahr verkennen, die für das Deutsche Danzig in dieser Politik liegt. Einem bedenklichen Angriff ist bedeutend leichter zu begegnen, als einer Politik des Wolfes im Schafspelz. Es besteht dabei noch die Gefahr, daß viele Kreise der Bevölkerung, die vielleicht im Augenblick gewisse wirtschaftliche Vorteile haben, allmählich in ihrer nationalen Abwehr geschwächt oder teilnahmslos gemacht werden.

Auf wirtschaftlichem Gebiet ist der Einfluß der polnischen Politik am deutlichsten erkennbar. Polen strebt danach, zunächst eine Gleichartigkeit der wirtschaftlichen Konstitution Danzigs mit der Polens herbeizuführen. Das nächste Ziel ist die Anfechtung der Danziger wirtschaftlichen Organismen auf polnischen Staatsgebiet. Der Anfang ist in dieser Richtung in der Frage der Ausfuhrkontrollen gemacht. Es ist dabei nicht verkannt worden, daß die Eingliederung in die polnischen Wirtschaftsorganisationen für die Danziger Wirtschaftskreise eine „conditio sine qua non“ war, da sie sonst zu einer Aufrechterhaltung ihrer Betriebe nicht in der Lage gewesen wären.

Es ist durchaus im Rahmen dieser Politik, daß die wirtschaftliche Selbständigkeit Danzigs und die Wahrung seines kulturellen Eigenart von amtlichen polnischen Stellen immer wieder anerkannt wird. Trotzdem muß man bereits jetzt darauf gefaßt sein, daß der nächste wirtschaftspolitische Vorstoß nicht lange auf sich warten lassen wird. Das nächste Ziel ist: Vereinfachung der Verhältnisse! Man wird man an polnischen Seite jetzt nach dem Bekanntwerden der polnischen Pläne, die für den Kenner der Verhältnisse nichts Neues bringen, etwas zurückfallen und besonders vorzüglich sein, dürfte aber dagegen das Endziel kaum aus den Augen verlieren, zumal man ja auch noch andere Mittel der „friedlichen Durchdringung“ in Anwendung bringen kann.

Bekanntlich besteht die Bestimmung, daß bei Angelegenheiten im Außenverhältnis möglichst die Verhältnisse der Angelegenheiten Danziger und polnischer Nationalität herbeizuführen werden soll. Die Folge davon ist, daß Polen jetzt mit allen Mitteln verfußt, jede freierwerbende Stelle im Außenverhältnis mit einem Polen zu besetzen. Gibt es doch bereits einen polnischen Kommandanten in Danzig. Derselbe Taktik wird auch bei der Eisenbahn verfolgt. Gleichzeitig haben die amtlichen polnischen Stellen in letzter Zeit mit einem Vorstoß in die Wirtschaft Danzigs begonnen. Die Organisation der polnischen nationalen Minderheit in Danzig zu gewinnen. Diese Minderheit hatte sich immer mehr den überaus den deutschen Kultureinfluß zugewandt und ist darüber hinaus nicht immer mit dem Verhalten der polnischen Amtstellen gegenüber Danzig einverstanden erklärt. Aus auf dem Boden dieser Minderheit aufbauen konnte aber die polnische Regierung ihre Bestrebungen der kulturellen Durchdringung Danzigs im politischen Sinne fördern. Der Kampf um die Macht innerhalb des Danziger Volkes ist zwar noch nicht abgeschlossen, das Ergebnis aber dürfte kaum zweifelhaft sein, da auf Seiten der polnischen Regierungstellen die große Macht der Subventionen liegt.

Der Abwehrkampf von Danziger Seite kann sich zunächst nur darauf erwidern, immer wieder während die Stimme zu erheben und den Zusammenstoß mit dem Mutterland immer enger zu gestalten. Eine wirksame Hilfe kann im Deutschland dabei selbst leisten, indem es in jeder Weise bemüht ist, deutsche Organisationen nach Danzig zu ziehen, die deutsche Wirtschaft an Danzig zu interessieren und die Kenntnis der Danziger Verhältnisse in Deutschland selbst immer mehr zu verbreiten. Danzig kämpft um seine nationale Existenz, es kann aber diesen Kampf nicht führen unter dem Damoklesschwert des wirtschaftlichen Zusammenbruchs es muß daher immer wieder wirtschaftlich Kompromisse mit seinem Mutterland eingehen, denn ein wirtschaftlich zusammengebrochenes Danzig ist auch national nicht widerstandsfähig. Solange aber das deutsche Mutterland treu zu Danzig steht, so lange wird Danzig als eine deutsche Festung an der Dniepr stehen und allen Einbruchsversuchen Polens Widerstand entgegenstellen.

Ausschuß genehmigt Steuernotverordnungen.

Mit 15 gegen 14 Stimmen.

Berlin, 27. März.

Der ständige Ausschuß des Preussischen Landtages hat die von der Regierung erlassenen Notverordnungen über die Verlängerung der Hauszinssteuer und über die Grund- und der Vermögenssteuer mit 15 gegen 14 Stimmen genehmigt. Ferner wurde noch eine Verordnung über die Mineralsteuergewinnung, die durch die letzte Entscheidung des Staatsgerichtshofs notwendig geworden war, angenommen.

Von den Deutschnationalen wird verlangt worden, daß die Notverordnungen höchstens für ein Vierteljahr Geltung